

Beispiel für Verständigung

Von CORINNA VOSS

KÖLN. Mit dem Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte 2004 wurde gestern in Köln die polnische Kulturgemeinschaft „Borussia“ aus Olsztyn (Allenstein) ausgezeichnet.

1990 von einer Gruppe örtlicher Intellektueller gegründet, engagieren sich heute 140 Mitglieder für eine unparteiische Darstellung der Geschichte und Gegenwart ihrer Region Ermland und Masuren, der ehemaligen deutschen Provinz Ostpreußen. Dabei geben sie „ein Beispiel, wie trotz der dunklen Vergangenheit heute Brücken gebaut werden können zwischen Deutschen und Polen“, heißt es in der Begründung für die Preisvergabe.

Fritz Pleitgen, Vorsitzender des Lew-Kopelew-Forums und WDR-Intendant, betonte in der Laudatio, gegen Intoleranz und Ignoranz kämpfe die Gemeinschaft „mit den friedlichen Mitteln des Geistes und der

Moral“. „Borussia“ leiste mit ihrer Zeitschrift, der Organisation von Seminaren und Begegnungen von jungen Menschen wertvolle Aufklärungsarbeit. Gesine Schwan, Koordinatorin der Bundesregierung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, nannte „Borussia“ einen „ermutigenden Preisträger“, der zeige, dass es möglich ist, seine Heimat zu lieben, ohne sie ideell besitzen zu müssen. Voller „Freude und Rührung“ nahm der Vorsitzende und Mitbegründer der Kulturgemeinschaft, Robert Traba, den Preis entgegen. Er hob die beachtliche Bilanz des Jugendaustausches zwischen Deutschland und Polen hervor: „Das ist vielleicht ein neuer Indikator für Niveau und Willen zur gegenseitigen Verständigung.“

Kölnische Rundschau, 8.11.2004